

Im Folgenden finden Sie Informationen für das Einreichen Ihres Manuskripts. Für redaktionelle Fragen steht Ihnen die Redaktion gerne zur Verfügung.

Berliner Institut für christliche Ethik und Politik (ICEP)

Köpenicker Allee 39-57

10318 Berlin

E-Mail: silke.guelker@icep-berlin.de

T.: 030 – 50 10 10 913

www.ethikjournal.de

Bitte reichen Sie das Manuskript mit einem kurzen **Autor*innenprofil** (3-4 Sätze mit der Angabe des derzeitigen Tätigkeitsschwerpunktes) in elektronischer Form (als **.rtf oder .doc/docx Dokument**) per E-Mail 6 Wochen vor der Veröffentlichung der jeweiligen Ausgabe in der Redaktion ein.

I. Manuskriptumfang und -format

Die Artikel des *EthikJournals* erscheinen ausschließlich online im pdf-Format. Der Text sollte 50.000 Zeichen inkl. Leerzeichen nicht überschreiten. Für Interviews, Buchrezensionen oder Tagungsberichten gilt ein Umfang von maximal 12.000 Zeichen inkl. Leerzeichen. Das Manuskript sollte folgendem Aufbau folgen:

- Titel
- Vor- und Nachname des*der Autor*in bzw. der Autor*innen mit Angabe des Ortes
- **Abstract** in deutscher Sprache mit ca. 700-800 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sowie bis zu sechs Schlüsselwörter
- Text mit Fußnoten
- Literaturverzeichnis
- Autor*innenprofil

Die Redaktion verwendet eine Formatvorlage für die Setzung des Textes. Sie erleichtern der Redaktion die Arbeit, wenn Sie für den gesamten Text und für das Literaturverzeichnis die folgenden Formate verwenden:

- Überschriftenformat:
 - 1. Überschrift 1
 - 1.1 Überschrift 2
 - 1.1.1 Überschrift 3

Verwendet werden sollte ausschließlich Fließtext d.h. keine manuellen Zeilenumbrüche, keine Silbentrennung, keine Worteinrückungen oder -aufsperrungen. Umfangreiche Grafiken und Tabellen können zusätzlich in separaten Dateien gespeichert werden, wobei im Text entsprechende Vermerke einzufügen sind. Regulär ist das Einfügen der Grafik im Text ausreichend.

II. Zitation, Hervorhebungen und Fußnoten im Fließtext

Das *EthikJournal* verwendet die neue deutsche Rechtschreibung und Interpunktion (DUDEN, 25. Aufl. 2009).

- Das Zitat im Zitat wird mit einfachen Anführungszeichen in deutscher Schreibweise hervorgehoben: „Von Heidegger werden wir für das Verständnis von ‚das Sein und das Nichts‘ keine zusätzliche Aufklärung erwarten können.“ (Tugendhat 1992, 56)
- **Hervorhebungen** werden **kursiv** markiert.
- **Die distanzierende Hervorhebung** eines Begriffs kann mit einem einfachen Anführungszeichen in deutscher Schreibweise markiert; z.B.: Die **‚Neutralität‘** der Sache erscheint fragwürdig. Da Hervorhebungen generell kursiv markiert werden, sollten die **einfachen Anführungszeichen möglichst wenig eingesetzt werden** und ggf. durch „so genannte“ im Text ersetzt werden. Die englische oder französische Schreibweise ist nicht vorgesehen und wird von der Redaktion aus Gründen der einheitlichen Textgestaltung ersetzt.
- Bitte fügen Sie die Zitatangaben in Klammern in den Fließtext ein (vgl. Kersting 1993, 7).
- Bei Nennung des/der Autor*in im Text kann auch nur die entsprechende Jahreszahl in Klammern eingefügt werden: In diesem Zusammenhang verwendet Nussbaum (2010) den Begriff der Menschenwürde.
- Bitte fügen Sie im Text bei mehr als zwei Autor*innen „u. a.“ hinzu: „Zitat“ (Sommer/Boos u. a. 2011, 10).
- Mehrere Literaturnachweise werden durch ein Semikolon voneinander getrennt (Wiesemann 2009; Honnefelder 2010).
- Veröffentlichungen derselben Autor*innen in einem Jahr werden mit a, b, c unterschieden. (Nussbaum 2009a, 63).

III. Literaturverzeichnis

Bitte legen Sie das Literaturverzeichnis am Ende des Textes in folgendem Format an:

▪ **Monographien**

Wiesemann, Claudia (2006), Von der Verantwortung, ein Kind zu bekommen. Eine Ethik der Elternschaft, München: C.H. Beck.

▪ **Sammelbände**

Honnefelder, Ludger/Mieth, Dietmar/Propping, Peter/Siep, Ludwig/Wiesemann, Claudia (Hg.) (2003), Das genetische Wissen und die Zukunft des Menschen, Berlin/New York: de Gruyter.

▪ **Beiträge in Sammelbänden**

Ostner, Ilona (2005), Das europäische Sozialmodell im Umbruch, in: Gabriel, Karl/Ritter, Klaus (Hg.), Solidarität und Markt. Die Rolle der kirchlichen Diakonie im modernen Sozialstaat, Freiburg i. Br.: Lambertus, 18-35.

▪ **Zeitschriftenartikel**

Krones, Tanja (2009), Empirische Methodologien und Methoden der angewandten und empirischen Ethik, in: Ethik in der Medizin 21, 247-258.

▪ **Internetquellen**

Bahnsen, Ulrich (2012), Gentest im Mutterleib. Neue ethische Debatten braucht es nicht, <http://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2012-06/kommentar-praenataldiagnostik> (abgerufen 06.07.2012).

- **Mehrere Werke eines*einer Autor*in** werden mit a, b, c nach Jahr unterschieden.

IV. Nutzungsrechte und Open Access

Der*die Autor*in räumt dem Herausgeber die einfachen Nutzungsrechte ein. Damit ist der Herausgeber berechtigt, das Werk auf die vereinbarte Weise zu nutzen, ohne dass hierdurch eine Nutzung durch den*die Urheber*in selbst oder durch Dritte ausgeschlossen wird (§31 Abs.2 UrhG).

Im Rahmen der öffentlichen Bereitstellung sind die Nutzer*innen berechtigt, das Dokument zum privaten und sonstigen eigenen Gebrauch herunterzuladen, zu speichern oder in kleiner Anzahl zu drucken (§53 UrhG).

V. Redaktion

Redaktion und Herausgeberschaft liegen beim Berliner Institut für christliche Ethik und Politik. Die Texte werden von der Redaktion orthographisch bearbeitet, formatiert und den Autor*innen zur Korrektur und in einer zweiten Rücklaufphase zur Druckfreigabe vorgelegt.